

Klimadiskussion - ausgelagert aus Lissabon-Anfrage

Beitrag von „plattyplus“ vom 9. August 2019 18:40

Zitat von lossif Ritter

Inlandsflüge dürfen gerne stärker besteuert und dadurch verteuert werden, sobald es ein attraktives Angebot im öffentlichen Nah- und Fernverkehr gibt. Da geht es auch um Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Erreichbarkeit, Verkehrsanbindung.

Wobei das mit den Steuern in der Fliegerei generell recht "lustig" ist. Fliegt man privat, wie ich es im Verein betreibe, (egal wohin, ob In- oder Ausland), muß man die vollen Mineralölsteuern, Ökosteuern, MwSt, ... zahlen, wie an einer Straßentankstelle auch. Entsprechend kostet der Liter Super95 dann schnell mal 1,70 € und der Liter AvGas zwischen 2,50 und 3,-€.

Da geht es mir entsprechend ziemlich auf den Keks, wenn jemand noch höhere Steuern für die Fliegerei fordert. Dann müßte der Sprit an den Tankstellen für PKWs auch entsprechend teurer werden.

Würde ich jetzt aber für die Privatfliegerei ein Unternehmen gründen mit dem einzigen Ziel mich selber zu transportieren, würden diese ganzen oben genannten Steuern wegfallen. 

Wobei das mit den Steuern insb. bei Auslandsflügen keine so einfache Sache ist. Da gibt es nämlich das [Montrealer Abkommen](#) über die Grundregeln im Luftverkehr, das auch die Bundesrepublik Deutschland unterschrieben hat. Ein Aspekt bei dem Abkommen ist die Besteuerung des Treibstoffs. Es verpflichten sich alle Teilnehmer den Sprit nicht zu besteuern. Entsprechend kann weder Deutschland noch die EU im Alleingang Steuern auf den Treibstoff erheben, wenn er an Luftfahrtunternehmen verkauft wird, ohne aus dem Montrealer Abkommen rauszufliegen. Und wenn wir da rausfliegen, stellt sich die Frage in welchen Ländern die Lufthansa und andere Unternehmen überhaupt noch Landerechte bekommen.

Und was den öffentlichen Zugverkehr angeht: Guckt euch mal Japan an, wie die es mit ihrem Shinkansen machen. 10 Sekunden zu früh oder 15 Sekunden zu spät gilt dort schon als unpünktlich. Da weiß man dann, wo der Hammer hängt. 